

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

13.6.1794 (Nr. 71)

Carlsruher Zeitung

Freytags den 13. Juny 1794

Mit hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO

JUVANTIBUS AMICIS — ET INIMICI JUVANT.

Königlich, Deutsches Reich.

Wien, vom 4 Juny. Hier soll ehstens ein Patent ercheinen, kraft dessen eine neue Aushebung von 130 tausend Mann Statt haben wird. Dieses Patent enthält unter andern 3 Artikel, welche angeführt zu werden verdienen: 1) Der Adel soll während dem Krieg sein Vorrecht, welches seine Vasallen von der Aushebung frei sprach, nicht genießen. 2) Die Rekrutierung hauptsächlich auf den Bürgerstand fallen, so fort alle Fabriken und Manufakturen ihrem Recht, die Befreiung ihrer Werkleute betreffend, von der Konseription entzogen. 3) Der Bauernstand so viel möglich bei dieser Aushebung verschont bleiben, damit der Ackerbau dadurch nicht leide. Se. Kaiserl. Königl. Majestät haben die Feldmarschall, Lieutnants, Olivier Graf von Wallis und Baron Alvinz, zu Dero General, Feldzeugmeistern und die Feldmarschall, Lieutnants Baron Blankenstein und Fürst Waldeck, zu Dero Generalen der Kavallerie zu ernennen allergnädigst geruht.

Worms, vom 7 Juny. Die Armeen sind seit gestern wieder in Bewegung; die Kaiserliche zieht näher gegen Germersheim und die Preussische gegen Landau. Feldmarschall von Müllendorf ist gewiß wieder auf einen wichtigen Streich bedacht. Der Feind hat Landau mit einem beträchtlichen Lager umrungen, welches, wie es heißt, über 15 000 Mann stark und ungemeyn verschanzt seyn soll. Man geht hier zwar beobachtlich, aber beim wirklichen Unternehmen sehr ernsthaft zu Werk; ersteres ist den Stellungen der verschiedenen Armeen angewiesen, da sowohl die Kaiserliche als Preussische zugleich vorschreiten muß. Man weiß nicht, woher das unwahre Gerücht mag entstanden seyn, daß 20 000 Kaiserliche von der hiesigen Armee nach den Niederlanden abmarschieren und die übrigen sich nur vertheidigungsweise halten sollen.

Lüttich, vom 8. Juny. Bei Huy arbeiten die Deutschen an Verschanzungen und es werden Batterien angelegt, welche dasige Brücke beschießen können. Zu dem Ende wurden viele Schwanzgräber in dem Land und aus den hiesigen Gegenden aufgeböten. Vorgehern Nachmittags kam aus Maastricht ein Bataillon in holländischem Sold stehender Münsterischer Truppen mit 2 Kanonen hier an. Man glaubt, es werde eine Zeitlang in hiesiger Stadt verbleiben. Die Rebellen aus dem Dorf Horris und dem Land Stabio verlangten zu kapituliren; man antwortete ihnen aber, sie sollten ihre Anführer und Waffen überliefern. Wer nachgehends noch mit einem Feuergewehr gefunden würde, sollte an seiner Thüre aufgehängt werden.

Kaiserliches Feldlager bey Speier den 9 Juny. Heute werden wir gegen den Feind vorrücken, unsre Vorposten erstrecken sich bereits bis über Lingenfeld und Essingen, das erste Treffen bis über Heiligenstadt und Harthausen, das zweite rückt in unsre wüthliche Stellung. Dem Feind muß alles dieses verrathen worden seyn, denn er zog seine Vorposten bereits in der Nacht vom Sonnabend auf gestern zurück. Dessen newer starke Niederlage, wobei wir aber auch manchen braven Krieger verlohren, soll besonders Schuld daran seyn, denn hauptsächlich muß sich der Feind hierorts nur auf Vertheidigung der Festung Landau gründen. Die Linien von Germersheim scheinen für ihre wüthlich darinn befindliche wenige Mannschaft viel zu ausgedehnt zu seyn. Vielleicht erhalten wir durch diesen für uns günstigen Umstand dessen 24 Fuß hohe Batterien, ohne vieles Blutvergießen von unsrer Seite. Die Avantgarde unter Feldmarschall, Lieutnant von Fabris besteht dormalen aus 5 Bataillons Infanterie und 14 Eskadrons Kavallerie. Das erste Treffen unter Feldzeugmeister Fürst von Hohenlohe aus 14 Bataillons und 17 Eskadrons, und das zweite unter Feldzeugmeister Graf Browne unser

Kommandirenden, aus 12 Bataillons und 12 Eskadrons, folglich in allem aus 31 Bataillons und 43 Eskadrons. Mit diesem beträchtlichen Korps können wir dieses Jahr schöne Fortschritte machen, da der Preussische General von Möllendorf mit unserm Kommando freundschaftlich in Verbindung arbeitet. Von den Feinden besonders von der Kavallerie desertieren wirklich sehr viele. Bekleider sind sie meistens sehr gut, hauptsächlich ihre Kavallerie. An Lebensmitteln scheint es ihnen aber ziemlich zu fehlen, Brod haben sie sehr wenig, Fleisch seltes alle Woche nur einmal und Zugemüß noch weniger, da in diesen Gegenden alles zu Grund gerichtet ist, alle Sorten Getränk aber im Ueberfluß. Seit einigen Tagen halten sich die Franzosen ganz ruhig und wünschen alle samt dem Landvolk den Frieden, allein die National-Convention zu Paris will noch keine Hände dazu bieten.

Oesterreichs Niederlande.

Charleroi, vom 4 Juny. Vorgesern Abend zwischen 5 und 6 Uhr untersuchte der Kaiser in des Erzherzogs Karl, General Wacks, Obristen Slipt und eines britischen Generals Begleitung das feindliche Lager bei Gosselies, Thumion und Bieville. Er nahm unter einem Baum einige Erfrischungen und kehrte um 11 Uhr Nachts nach Genappe zurück, wo er nur 3 Stunden schlief; dann in der nemlichen Gesellschaft nach Quatre-Bras fuhr; dort zu Pferd stieg und ins Lager ritt. Eine Stunde darauf geschah der Angriff auf die Vorposten unter Gewehrfeuer; um 6 Uhr wurde das Feuer allgemein und schrecklich und dauerte bis 10 gleich lebhaft fort. Der Wind war uns günstig, trieb den Dampf auf die feindliche Armee und vergrößerte dadurch nicht wenig des Feinds Unordnung. Der Hauptangriff geschah auf Gosselies, Thumion und Bieville. Die Franzosen behaupteten sich hartnäckig und schlugen dreimal die Oesterreicher Kolonnen zurück; allein gegen 11 Uhr liefen sie unter dem Geschrei: Wir sind verrathen, aus ihrer Hauptstellung zu Gosselies weg. Ein Theil ihres rechten Flügels eilte in größter Verwirrung über die Sambre und der andre warf sich in die Schölze von Lomvue. Um halb 11 Uhr, als die feindliche Armee in Unordnung gerieth, that unsere Besatzung, von Kavanag Kurassier und andern unterstützt, einen muthigen Ausfall auf die Belagerer. Die Schölze von Ransart und die Ebene von Jumet liegt mit Todten und Verwundeten übersät. Die Kavallerie säbelte in dem Bezirk von Gosselies eine große Menge nieder. Die Feinde sind auf voller Flucht über die Sambre und unsre Kolonnen hinter ihnen her. Vom rechten Flügel der Oesterreicher hat man noch keine gewisse Nachrichten; eben

so wenig weiß man noch bis ist den beiderseitigen Verlust und die gemachte Beute genau anzugeben. Wir haben eine Menge Gefangne. Heute Mittags zog eine Kolonne vom Mitteltreffen, welches der Kaiser kommandirte, in Charleroi ein und eine halbe Stunde darauf kamen Sr. Maj. der Kaiser selbst, welche am Brüssler Thor abstiegen und dann die Festungswerker besichtigten.

Nieuport, vom 4 Juny. Gestern hörte man hier bis zum Abend Kanonenschüsse, welche zu Straete gegen die Freiwilligen und ein Korps Hanno-veraner gerichtet waren. Das Gerücht gieng, alle feindliche Truppen, zu Winkelfe, Bulskamp etc. hätten sich in Marsch gesetzt und in Färnes nur eine sehr schwache Besatzung gelassen. Die unsrigen wollten diese Stadt überfallen; die Kavallerie marschirte über Döst, Dünkirchen und die Infanterie über Walpen. Bereits waren etliche 20 Mann in Färnes, als der Feind es gewahr wurde, sich sammelte und die unsrigen nöthigte, sich eiligst zurückzuziehen.

Vervier, vom 6 Mai. In dem Fürstenthum Stablo empörten sich 6 Ortschaften gegen ihre Herrschaft, so daß die Geistlichen aus der Fürstlichen Abtei sich flüchten mußten. Seine Durchl. Prinz Ferdinand von Würtemberg sandten daher 150 Kaiserl. Husaren und 400 ausgewanderte Franzosen mit Kanonen dahin ab, um die aufrührische Bauern wieder in Ordnung zu bringen. Auch giengen von hier 150 bewaffnete Bürger zur Besetzung gedachter Ortschaften ab.

Brüssel, vom 6 Juny. Sr. Majestät der Kaiser, haben die Herren General-Feldwachtmeister von Warneck und Melas zu General-Lieutenants, sodann die Herren Obersten von Blaszkowitz, Foulon, Fischer, Kienmayer, Dewag, Kempf, Sebottendorf und Pichstenstein zu General-Feldwachtmeistern; auch Herren Obristlieutenant und Generaladjutanten von Frossard zum wirklichen Obersten und Generaladjutanten zu erheben geruht. Aus Flandern vernimmt man, in Ansehung der Kriegsunternehmung gehe wirklich daselbst nichts von Wichtigkeit vor. Im Lager bei Dornick sowohl als in jenem von General Klerfuit, dessen Hauptquartier in Thielt steht, war bis ist noch nicht die mindeste Bewegung. Der Monarch bleibt noch hier und der Tag seiner Abreise ist noch nicht bestimmt. Unsre Stände haben ist beschloffen, ein Korps von 25,000 Mann in den Niederlanden auszuheben. Charleroi wird ist mehr als jemals besetzt und längs der Sambre werden Beschanungen aufgeworfen, um dem Feind einen neuen Uebergang zu verwehren. Noch ist die Zahl der Todten und Verwundeten von der Schlacht den 3. dieses nicht genau bestimmt. Gestern kamen einige und 40 Wägen mit Verwundeten, bey-

nähe lauter Franzosen hier an, welche nach den hiesigen Spitälern gebracht wurden.

Außerordentlicher Tagzettel. Charleroi war seit dem 29ten Mai vom Feind bereant, welcher zur Belagerung desselben eine ansehnliche Macht zusammengezogen, auch eine starke Observationsarmee dabei aufgestellt hatte. Den 30sten fieng er die Arbeit an. Tags darauf, Nachmittags, begann das feindliche Feuer auf dem Platz zu spielen. Die schwache Besatzung that einige Ausfälle. Das feindliche Feuer dauerte beynahe unaufhörlich bis den 2ten Juny, wo man bereits im Lager der Franzosen einige Bewegungen bemerkte. — Den 3ten hörte man das Feuer unsrer Armee, welche Charleroi zur Hilfe eilte, in der Ferne. Der Kommandant dieses Platzes ließ daher ebenfalls seine ganze Artillerie spielen und Ausfälle thun, welche der auf der Flucht begriffene Feind nicht abwartete, sondern sich auf allen Seiten in größter Eile zurückzog.

Gestern mit Tags Andruch griff die kombinierte Armee unter des Erbprinzen von Oranien Befehlen die Belagerungs- und Observations-Armeen auf allen Punkten ihrer wechselseitigen Stellungen zugleich an. Die Unsrige hatte sich in 5 Kolonnen getheilt. Die Anordnungen waren so gerichtet als einschicksvoll gemacht; die Ausföhrung so schnell und glänzend; die Generale sowohl als die Truppen legten so viel Talente und Heldenmuth an den Tag, daß die gegen 70,000 Mann starke feindliche Armee, reichlich mit Kavallerie versehen, mit einem beträchtlichen Verlust völig in die Flucht geschlagen und Charleroi ganz befreit wurde.

Hauptquartier zu Dornick den 4. Juny 1794.

Schreiben aus Brüssel, vom 6 Juny. Des Kaisers Abreise von Brüssel nach der Rheinarmee ist bis künftigen Montag festgesetzt, falls anders keine wichtige Vorfälle einen Verzug veranlassen, auch seine Vorderösterreichischen Lande will er nächster Tagen besuchen. In Flandern hatten sich beiderseitige Armeen noch ruhig; doch sagt eine Nachricht aus Gent vom 4. der Feind hätte vor Ypern eine Batterie aufgeworfen, welche aber das gut gerichtete Feuer aus dem Platz bald undrauchbar machte, worauf der Feind wieder abzog und vom 5. heißt es von daher, unsre Armee schickte sich zu einem neuen Angriff des Feinds auf allen Seiten an. Man glaubt gar nicht, daß der Feind von freien Stücken aus Kortrick und Menin abziehen werde, wiewohl er alles, was nur immer von Metall in beiden Orten ist, lösbriecht und nach Kassel schleppt. Feldmarschall Prinz von Sachsen-Koburg, welchem der Kaiser vor seiner Abreise aus Dornick einen kostbaren, mit Diamanten reich besetzten Orden umheng, hat unter dem 3. dieses aus seinem Hauptquartier zu Dornick die Verordnung aufs streng-

ste erneuert, kein Fremder soll sich ohne vorherige Erlaubniß in den Lagern zc. sehen lassen.

Auszug eines Privatschreibens aus Brüssel, vom 6 Juny. Eine Abtheilung der Franzosen rückte neuerdings gegen Charleroi vor und nahm ihre Stellung bei einem unter den Kanonen der Festuna gelegenen Dorf, in der Absicht, eine wiederholte Belagerung dieser Stadt vorzunehmen und solche in einen Steinhaufen zu verwandeln, welches ihnen aber schwerlich gelingen wird. Se. Majestät der Kaiser, welche gestern die hiesigen Spitäler besuchten, werden Anfangs künftiger Woche ihre Reise zu der Rheinarmee und von da nach Wien antreten, wo die nöthigsten und wichtigsten Geschäfte des Monarchen Gegenwart unumgänglich zu erfordern scheinen. Höchstwieselfen gaben uns aber die tröstliche Hoffnung, ihre Abwesenheit werde nicht von langer Dauer seyn und Sie bald wieder nach den Niederlanden zurückkommen.

Brüssel vom 7 Juny. Den 4ten dieses ward eine Kette von Posten, welche die Allurten zwischen Ypern und Dixmüde gezogen hatten, von einem Korps Franzosen aufs neue angegriffen. Unsrer Truppen wehrten sich mit Löwenmuth, so daß ein sehr hitziges Gefecht entstand; allein die Unsrigen konnten dem mit jedem Augenblick an der Zahl wachsenden Feind in die Länge keinen Widerstand mehr leisten, sondern sahen sich genöthigt, zurückzuweichen. Hiedurch erhielten die Franzosen den Vortheil, sich näher gegen Ypern ziehen zu können. Bereits seit einigen Tagen versuchten die Franzosen, vor Ypern Batterien aufzurichten, welche aber durch unser Kanonenfeuer gleich wieder zerstört wurden, so, daß sie sich gänzlich zurückziehen mußten. Dem ungeachtet kamen dieselben vorgestern neuerdings und zwar mit größrer Macht angezogen und in diesem Augenblick arbeiten sie an verschiednen Mörserbatterien, um Ypern zu bombardiren. Indessen, da der tapfere Obrist Salis in diesem Platz das Kommando führt und eine ziemlich zahlreiche Besatzung in demselben liegt, so wird ihm der Feind schwerlich etwas anhaben können, zumal, da seine Kommunikation mit General Graf Clerfauts Korps noch völig frey ist. Allem Ansehen nach, sind die Franzosen auf weiter nichts bedacht, als in Ypern mehrere Wohnungen zusammenzuschleßen. An der Seite von Kortrick und Menin glaubt man wahrzunehmen, die Republikaner seinen Willens, die Räumung dieses Theils von Westländern, wo weiter nichts mehr zu erhalten ist, baldigst zu bewerkstelligen. General Vitegrüs Armee ist in verschiedne Lager getheilt, welche um Kassel herum stehen und die Kommunikation gesagter Festung mit Menin sichern. An den Ufern der Sambre zieht sich der Feind von allen Seiten in die

jenfeits dieses Flusses gelegnen Wälder, wo er fortfährt, sich zu verschanzen. Alle erfahrene Officier kommen darinn überein, daß es gewiß nicht wenig Menschen kosten würde, um die Franzosen aus diesen in der That vortheilhaften Stellungen zu verdrängen. Berichten aus Charleroi zufolge, sieht man von denselben Wäldern ganz fern in den Feldern dicke Wirbel von Rauch und Flammen in die Höhe steigen, welches man für ein Zeichen hält, daß die Franzosen auf ihrem Rückzug alles hinter sich verbrennen. Allem Anschein nach, werden des Kaisers Majestät sich in Allerhöchsteigener Person nach Maastricht erheben, um den dasigen Konferenzen zur Einrichtung eines neuen Plans für die künftigen Kriegsoperationen vom Rhein bis an das Meer beizuwohnen. Bis dahin, glaubt man, werden den Armeen einige Augenblicke Ruhe vergönnt werden, wofern anders der Feind ihnen so lange Zeit läßt, damit sie sich von den immerwährenden Hin- und Hermärschen und beständigen Kavallerien ein wenig erholen mögen.

N. S. Neuern Nachrichten zufolge, sollen die Franzosen bereits geteilt angefangen haben, Opeem mit glühenden Kugeln zu beschießen. Können wir die Belagerung nicht sogleich hindern und es sollte den Franzosen gelingen, sich gelagter Stadt zu bemächtigen, so dürften Neuport und Ostende in großer Gefahr stehen. Hier heißt es, der französische General Charbonnier sey des Verathes angeklagt und auf Befehl des Nationalkonvents nach Paris geführt worden.

Großbritannien.

London, vom 3 Juny. In der Sitzung des Oberhauses, sowohl als des Unterhauses, den 30. v. M. sprachen der Gegenparthei Hauptanführer wieder gegen den Krieg und für den Frieden, aber, wie bis dahin, wieder vergebens. Ihre Beweigründe waren, wie die schon so oft angebrachten und widerlegten, nur in ein anders Gewand verhüllt. Der Herzog von Bedford trug 14 Punkten vor, wovon die 11 ersten nur eine Einleitung auf die 3 letzten seyn sollten, die man dann als Beschlüsse anerkennen möchte. Diese enthielten, man sollte sich vor allem anheuchelig machen, sich nicht mehr in Frankreichs innere Angelegenheiten zu mischen, dann billige und mäßige Bedingungen vorschlagen und so könnte man einen sichern und dauerhaften Frieden schließen. Man erkannte aber die weitwichtigen Reden des Herzogs von Bedford, Herrn Fox und anderer als Gewebe von Scheinreden und Tragikschläfen.

London, vom 4. Juny. Mit der dem 31. vorigen Monats zu Torbay eingelaufenen Fregatte Circe erhielten wir die unangenehme Nachricht, die aus 32 Kaufschiffen und 2 Fregatten bestehende Flotte vom Oporto, sammt 14 brittischen Fahrzeugen, wäre einem Theil

von dem aus Brest ausgelaufenen französischen Geschwader in die Hände gerathen und von demselben weggenommen worden.

Holland.

Maastricht, vom 8. Juny. Seit dem 31. May sind die Gesandten Ihrer Majestät des Kaisers, des Königs von Großbritannien, des Königs von Preußen und der Generalstaaten zu einem Kongreß hier eingetroffen, auf welchem verabredet werden soll, wie die verschiednen allirten Truppen vom Oberrhein an bis zur See gebraucht werden könnten, um den besten Erfolg des ihigen Feldzugs zu bewirken.

Italien.

Verona, vom 30. Mai. Die österreichische Truppen erhalten noch immer so große Verstärkungen, daß man nichts für die österreichische Lombarden zu befürchten glaube. — Ein Danziger Schiff, welches 6 aus Lyon entlohene Geistliche am Bord hatte, wollte von Genua nach Lisabon gehen; kaum aber hatte es den Haven verlassen, so bemächtigte sich seiner ein französischer Kaper. Die Regierung zu Genua sandte einen Kommissair nach Nizza, um dieses Schiffs Zurückgabe zu verlangen, aber vergeblich, es wurde sogleich verkauft und die darauf befindlich gewesne 6 Geistliche gullotimirt.

Polen.

Polen, vom 25. Mai. General Kosciusko's Neuforderungen zufolge, sollte keinem gebornen Polen eine andre Wahl bleiben, als bis zur Befestigung der Freiheit des Vaterlands zu sechten, oder mit dem Vaterland unzu kommen. Seit dem Sieg bei Salmerz ist dieser General immer in Bauernkleidung. Den Linientruppen, welche ihm darüber Vorstellungen machten, antwortete er: Ihr habt noch nicht verdient, daß ich eure Uniform trage. Den Sieg hab' ich den Bauern zu verdanken und ich werde nicht eher wieder in militärischem Anzug erscheinen, bis ihr euch dessen auch werdet würdig gemacht haben. Dergleichen Sätze hat man von Kosciusko mehrere.

Todesfall.

Unsere und den Freunden und Gönnern unsers Schwagers, des Königl. Preussischen Husaren-Oberstwachmeisters Herrn von Pringsauff, geben wir mit betrübtem Herzen die traurige Nachricht, daß derselbe zu Wiesbaden den 30ten Mai Morgens um 7 Uhr an einer hitzigen Krankheit gestorben seye, wir verbiten uns alle Beileids-Bezeugungen und empfehlen uns mit unsern Familien zur fortdauernden Freundschaft und Gewogenheit. Emmendingen und Kandern den 7ten Juny 1794.

Berg. Inspector
Kämmerl.